

Mohr, *Codex diplomaticus* II. (1852—54) n. 198 aus Abdruck nach Original in J. U. von Salis-Seewis hinterlassenen Schriften II, 57 und im Schweiz. Geschichtsforscher I (1812), 297, der seither selten geworden ist. Wo das Original sich befindet, wird nicht angegeben. Mohr zweifelt, dass die Stellen »Johann Donau« und »michle streifreis« richtig gelesen worden seien. Jedenfalls passt Johann Donat nicht in die Zeit. Ueber die Echtheit der Urkunde sind die Autoren nicht einig. Auch die Form gibt zu Bedenken Anlass.

Weitere Drucke: J. U. Salis-Seewis gesammelte Schriften S. 204—205, im Archiv für die Geschichte der Republik Graubünden 1860, mit Vermerk: »Vom Original, auf Pergament, 8 Par. Zoll breit, 5 hoch«. Trotzdem scheint Mohrs Druck besser, weshalb wir dem Salis-Druck nur die Formen »her« statt »herr« vor »ze Chur« und »ouch« statt »auch« vor »michle streifreis« entnommen haben. Zum Siegel heisst es bei Salis auf S. 205 in Anm. 3: »Jetzt ist es nicht mehr vorhanden. Herr von Zurlauben (1720—99), der es noch sah, sagt in seinem *Essay historique*: »L'acte est scellé d'un sceau oval de cire verte. Ce sceau offra un gonfanon (die Montfortische Fahne) le cimier est rehaussé d'une tête d'oye. L'écu est entouré de lambrequins, mais le tout sans émaux«. Hat nicht vielleicht eine Undeutlichkeit des Abdruckes Herrn v. Z. getäuscht, so ist auffallend, dass hier ein Gänsekopf das Helmstück war, wo diese Linie sonst die Inful führte, und sich dadurch von der Linie Alt-Werdenberg, Herrn von Werdenberg und Heiligenberg unterschied, die den Hundskopf führen«. Gerade hier dürfte also ein weiteres Fälscherzeichen vorliegen.

N. v. Salis, *Die Familie von Salis* (1891), S. 31 (aus Mohr).

Regest bei E. Krüger, *Die Grafen von Werdenberg, Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte*, XXII (1887) n. 215 (S. XXI).

Literatur: J. J. Simonett, *Die Freiherren von Vaz*, S. 81 f.; S. 89 zu Johann Donat, der aber Mönch zu Pfävers gewesen sein soll und erst 1395 starb.

Kaiser-Büchel, *Geschichte des Fürstentums Liechtenstein* (1923), S. 165.

¹ Ser Gubertus Sussus, zu Soglio und Chiavenna, † vor 1334, Stifter des Gubertus-Stammes derer von Salis-Soglio. Ueber ihn N. von Salis a. a. O., S. 21—22, 36, 61 Anm.

² Soglio im Bergell.

³ Mohr, *Cod. dipl.* II., Nr. 93: »nomine Guberti Sussi... et filii sui quondam Ser Rudolphi Salicis de Solio«.

⁴ In damaliger Zeit verstand man unter Vetter sowohl Oheim, als Neffe und Vetter. Ein Schwiker von Salis wird in der *Stemmatographia Fam. à Salis* (Tab. I) als Sohn Ulrichs, also als Guberts Bruderssohn, angeführt.

⁵ Zu den Dienstmannen siehe N. von Salis a. a. O., S. 31, Anm. 3.

⁶ Hier Oheim.

⁷ Nach Lexer, *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch: Krieg, Kampf, Streit, Fehde*.

⁸ Feindlicher Zusammenstoss, feindliches Treffen, Hader.

⁹ Lexer: gross, viel.

¹⁰ Streifzug; Raubzug.

¹¹ Vgl. Verdruss.